Nr. 351 8. Jahrgang 2. Juli 1925 / י' תמוז תרפ"ה

# Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierteli. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.



Nachdruck nur
nach Vereinbarung mit der Redaktion

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.;
Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

## Erklärungen Lord Balfours.

**Von unserem Londoner J.-Korrespondenten.**

(JPZ) *London.* Lord *Balfour* hielt am 22. Juni vor dem Parlamentsausschuß für Völkerbundsfragen eine bemerkenswerte Rede über Palästina, in welcher er u. a. ausführte, daß sich das Land trotz jahrhundertlanger Verwahrlosung und Verwüstung dank der unermüdlichen Arbeit der Juden in guter Lage befinde. Die Leistungen Sir Herbert *Samuels* brachten eines der erstaunlichsten Ergebnisse. Die Finanzen stehen in nie gesehner Ordnung da und die Bevölkerung ist ziemlich wohlhabend. Das Straßennetz ist gut ausgebaut und neue Industrien, sowie landwirtschaftliche Siedlungen entstehen in steigender Zahl. Die Malaria wurde erfolgreich bekämpft. Die Entwicklung Palästinas zerstreue die Legende, daß ein Jude unfähig sei, das Land mit Erfolg zu bearbeiten. Der beste Beweis dafür seien die Bewohner der jüd. Dörfer, die gedeihend und glücklich auf dem urbar gemachten Boden leben, der früher nichts als kahle, felsige Scholle war. Es gebe nichts eindrucksvolleres, als die aus einem Vorort Jaffas entstandene, rasch wachsende Stadt Tel Awiw, die vor fünf Jahren fast noch nicht existiert habe und heute 30,000 Einwohner zählt. Nichts hätte ohne den Zionismus geschaffen werden können. Es sei das Werk der zion. Enthusiasten, es sei ihr Sentiment, ihr Geld und ihr Fleiß, die diese bedeutenden wirtschaftlichen und industriellen Triumphe davongetragen hätten. Palästina hätte schon durch die Schaffung seines Marktes für brit. Waren die geringen Kosten zurückgezahlt, die es dem brit. Steuerzahler verursacht hatte. Schließlich verlangte Lord Balfour, daß die engl. Regierung ein Memorandum veröffentliche, in welchem die Stellung der Regierung zur Palästinapolitik klar zum Ausdruck gebracht werde und von dem aufrichtigen Wunsche Englands Zeugnis ablege, die Balfour-Deklaration zu verwirklichen und ein jüd. Nationalheim in Palästina zu errichten.

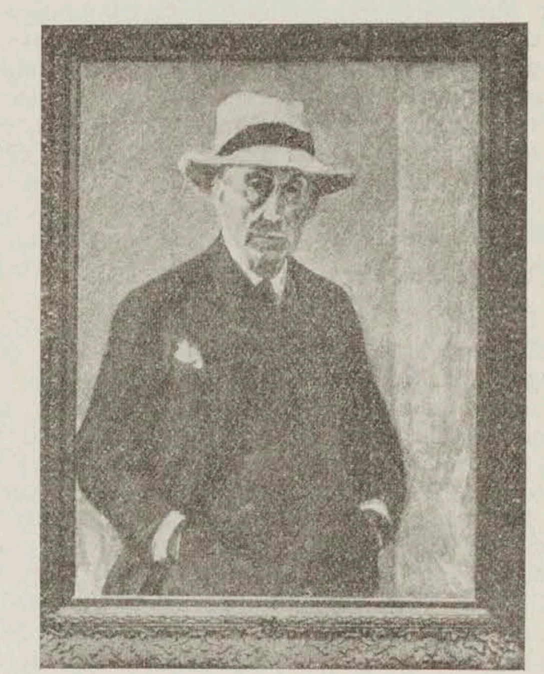
## Polnisch-jüdische Verständigung.

**Von unserem Warschauer E.-Korrespondenten.**

(JPZ) *Warschau.* Die zwischen der polnischen Regierung, vertreten durch die Minister *Grabski* und *Skrzynski* und den jüd. Vertretern Dr. *Reich,* Obmann des jüd. Klubs und Dr. *Thon* geführten Verhandlungen, konnten am 25. Juni mit einer *Verständigung* über die wichtigsten Probleme abgeschlossen werden. Das genaue Ergebnis der Verhandlungen, welche sich auf die nationalen Minderheiten bezogen, wird erst veröffentlicht, wenn die Beschlüsse die Genehmigung des Ministerrates erhalten haben werden. Die Konsequenzen der Verständigung werden in realen Tatsachen zutage treten. Die Regierung gedenkt in den nächsten Tagen den Beschlüssen dieser Konferenz gesetzliche Form zu geben, wozu eine weitere Besprechung mit den Vertretern des jüd. Parlamentsklubs, Dr. Reich und Dr. Thon, stattfinden wird. Dr. L. Reich erklärte den Vertretern der Presse, daß nun die Grundlage geschaffen sei, zur Weiterentwicklung des jüd. Lebens in Polen; die Regierung anerkenne nun die Judenschaft als staatserhaltendes und positives Element. Die Abgeordneten der großen polnischen Parteien, sowie die Presse, begrüssen das Zustandekommen der Verständigung. (Siehe auch Seite 4.)

## Jüdische Persönlichkeiten.

VII.



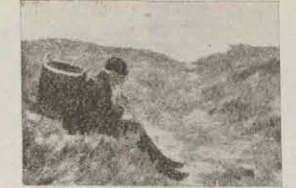
## Max Liebermann.

„Was der Gebildete an der naturalistischen Kunst vermißt, ist die literarische Phantasie, weil er die Malerei statt mit den Augen immer noch mit dem Verstande betrachtet." M. Liebermann.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte der Kunst. Die romantische Schule, die bis zu diesem Zeitpunkt für das künstlerische Verhalten des Menschen zum Leben und zur Natur tonangebend war, tritt immer mehr in den Hintergrund. Die Romantiker, deren jedes zweite Wort „Natur" hieß, hatten sich dieselbe für ihre literarischen Zwecke zurechtgestutzt. Auf der eifrigen Suche nach neuen „Nachtseiten" der Natur, hatten sie ihre „Tagseiten" vergessen und von mittelalterlichen Rittern und Burgen träumend, waren sie blind für alle ästhetischen Werte eines neuen Menschen, eines gegenwärtigen Lebens. Dieselbe Einstellung zu Mensch und Natur hatte sich auch die Kunst zu eigen gemacht. Die Malerei wählte ihre Stoffe mit Vorliebe aus der Geschichte, um der Phantasie möglichst breiten Spielraum zu gewähren, wobei es weniger auf ein Malen als auf ein Dichten in Farben ankam. Es war eine ausgesprochen einseitige Historienmalerei, die den Hauptwert auf die Komposition legte, ohne die spezifisch malerischen Werte des Gegenstandes herauszuarbeiten, dieselben vielmehr erst durch ein gekünsteltes Arrangement, durch Pose, theatralische Geste und feierlichen Faltenwurf in das Gemälde hineinzubringen suchte. Die Malerei verlor jedes Gefühl für die Schönheiten einer herben, ungeschminkten Landschaft, hatte kein Auge für das Malerische des Alltäglichen. Für diese vernachläßigten aktuellen Werte des Daseins tritt der Realismus ein, der nach einem kurzen

Kampfe alle Gebiete der Kunst erobert. Realistisch war die neue Strömung insofern, als sie weder Natur noch Mensch idealisieren oder stilisieren wollte, naturalistisch, weil sie ihre Stoffe der objektiven, unverfälschten Natur entnahm, den Menschen in Leid und Freud ungeschminkt darstellte. Das berühmte Goethewort „greift hinein in's volle Menschenleben und wo ihr es packt, da ist's interessant", wurde zum Grundsatze der neuen Kunst. Die Auswirkungen der modernen Tendenzen auf dem Gebiete der Malerei geschehen zunächst in Frankreich. *Breton* und *Millet* schaffen das ländliche Sittenbild, welches von einer schlichten und ehrfurchtsvollen Beziehung zur Natur zeugt. Der „Realismus" schlechthin kommt aber erst mit *Courbet* zum Durchbruch, der auf alle erzählende Malerei verzichtet, der alle theatralische Pose und Dekoration aus der Kunst verbannt, um die malerischen Schönheiten alltäglicher Sujets unvermittelt wirken zu lassen. Edouard *Manet* entdeckt 1870 das Freilicht mit seinem vollen Sonnenschein, die, bisher völlig mißachtet, von nun an dem eisernen Bestande der Malerei angehören und eine viel naturgetreuere Wiedergabe des Stoffes ermöglichen. Durch diese neuen Elemente gelangt der Realismus zu seiner Vollendung, in dem all seine Ziele und Bestrebungen von einer neuen Kunstströmung, dem Impressionismus, konsequent verfolgt werden. Der Verdienst, diese Kunstrichtung im entscheidenden Moment nach Deutschland verpflanzt zu haben, sie nicht in sklavischer Nachahmung der großen Franzosen, sondern eigenartig fortgebildet zu haben, gehört dem Präsidenten der Berliner Akademie und Führer der Sezession, Prof. Max *Liebermann*.

Max Liebermann wurde am 20. Juli 1847 als Sohn eines wohlhabenden jüd. Fabrikanten zu Berlin geboren. 1868 bezog er die Berliner Universität, wo er sich an der philosophischen Fakultät immatrikulieren ließ. Er tat das gegen seine Neigung, nur um ein Zerwürfnis mit seinem Vater, der von einer künstlerischen Laufbahn seines Sohnes nichts hören wollte, zu vermeiden. Heimlich besuchte er aber die Akademie und ließ sich von Karl *Steffeck* in der Kunst des Malens unterrichten. Nach 1½-jährigem Studium bei diesem Lehrer ging Liebermann, nachdem er die Einwilligung seines Vaters erhalten hatte, nach Weimar, wo er seine künstlerische Studien fortsetzte. Sein erstes großes Bild „Die Gänserupferinnen" (1873) erregte durch seinen Inhalt überall den heftigsten Anstoß. Alte häßliche Weiber in einer schwärzlichen Scheune, bei einer so gemeinen Arbeit, wie das Rupfen geschlachter Gänse — die Verwertung dieses Stoffes zu einem Gemälde trug Liebermann den Namen eines „Rhyparographen", eines „Apostels der Häßlichkeit" ein. Für das Bild fanden sich jedoch, trotz der heftigen Ablehnung der gesamten Kritik Käufer und Liebermann benutzte das erhaltene Geld, um eine Reise nach Paris zu unternehmen, wo er sich sogleich mit *Munkacsy*, dem ungarisch-jüdischen Künstler, den er zu jener Zeit besonders verehrte, in Verbindung setzte. Nach seiner Rückkehr nach Weimar nahm er sogleich ein zweites größeres Bild, die „Konservenmacherinnen". in Angriff, welches auf der Ausstellung in Antwerpen einen großen Erfolg hatte. Da das Ausland den Bestrebungen des Künstlers ein größeres Verständnis entgegenbrachte, als es in seinem Vaterlande der Fall war, siedelte Liebermann 1873




MAX LIEBERMANN:
In den Dünen. Die Konservenmacherinnen.

nach Paris über. Die Bauernbilder Millet's waren es hier, die ihn stark beeindruckten und in ihm den Wunsch wachriefen, sich an eine künstlerische Gestaltung von Stoffen aus dem Leben des Landmannes und Arbeiters heranzuwagen. So entstand das Bild „Arbeiter im Rübenfelde", welches einen Schritt vorwärts in der Entwicklung der Liebermann'schen Kunst bedeutet. Ausschlaggebend für die ganze weitere Entfaltung seines Könnens waren auch seine Hollandreisen, die durch einen nur kurzen Aufenthalt in München voneinander getrennt sind.

Diesen Reisen verdanken wir eine ganze Reihe bedeutender Gemälde. Die „Flachsscheuer in Laren" (jetzt in der Nationalgalerie zu Berlin), „Die Frau mit den Ziegen" (Neue Pinakothek München), „Die Netzflickerinnen", „In den Dünen" (Leipziger Museum), „Badende Jungen" und eine ganze Reihe anderer Werke entstammen diesem Lande, das immer wieder die Künstler aller Zeiten anzuregen und zu begeistern vermochte. In Holland lernte der Meister den berühmten holländisch-jüdischen Maler Jozef *Israels* kennen, und blieb stets ein treuer Verehrer seiner Kunst und seiner Persönlichkeit. In einer Studie, betitelt „Jozef Israels", gibt er dieser seiner Verehrung öffentlich Ausdruck. In Amsterdam empfing Liebermann auch die ersten Anregungen zu den erst viel später (1905—1909) ausgeführten „Judengassen".

Im Jahre 1876 läßt sich der Meister endgültig in München nieder. Aus seiner Münchener Schaffensperiode sei das Gemälde „Jesu als Knabe im Tempel" erwähnt, welches ihm nach seinem Erscheinen auf der Ausstellung einen Skandal einbrachte, da man ihm als Juden die realistische Behandlung des religiösen Stoffes doppelt übel nahm und Lästerungsvorwürfe gegen ihn erhob. In diesem Streit, der eine längere Zeit die Gemüter nicht zur Ruhe kommen lassen wollte, ist vielleicht der Grund dafür zu suchen, daß Liebermann im Laufe seines folgenden Schaffens von der Behandlung religiöser Themata Abstand nahm. Die 1884 erfolgte Uebersiedlung des Meisters nach Berlin bedeutet mehr als den einfachen Wohnsitzwechsel. Seine Kunst war nach innen hin ausgereift, die Grundrichtung seines Schaffens eindeutig festgelegt. Nach außen hin hatte sich die Kunst des Meisters eine treue Gemeinde erobert, einen künstlerischen Resonanzboden, der für jeden schöpferischen Menschen von so ungemein wichtiger Bedeutung ist. 1898 wird der Meister zum ordentlichen Mitgliede der Akademie ernannt und übernimmt zugleich auch die Führerschaft in der Sezession. So beginnt in Berlin seine öffentliche künstlerische Tätigkeit, die für das gesamte Kunstleben der Hauptstadt von besonders fruchtbaren Folgen war. Im Laufe mehrerer arbeitsamer Jahre werden hier eine Anzahl von Gemälden, nach teilweise in Holland begonnenen Studien, vollendet. Besonders berühmt geworden sind die bereits

erwähnten „Frau mit den Ziegen" und die „Netzflickerinnen", von welchen letzteres von außerordentlich intensiver lyrisch-stimmungsvoller Wirkung ist, die mit Hilfe der einfachsten Mittel erzielt wird.

Auch als Radierer und Porträtist hat sich Liebermann hervorgetan. Seine Selbstbildnisse und die Porträts von Theodor *Fontane*, Rudolf *Virchow*, Walter *Rathenau*, Hermann *Cohen* und Georg *Brandes*, um nur einige zu nennen, gehören zum Hervorragendsten, das auf dem Gebiete der Porträtkunst in der Neuzeit geschaffen wurde. In all seinen Bildnissen tritt das Bestreben hervor, das Wesenhafte sichtbar zu machen, die inneren Komponenten der Persönlichkeit im Anschaulichen zu offenbaren, sie freizulegen. Erwähnt sei noch, daß der Meister auch theoretisch tätig war und daß wir ihm eine ganze Reihe aufschlußreicher Arbeiten kunsttheoretischen Charakters verdanken, die uns umso wertvoller sind, da sie von einer in so hohem Maße schöpferischen Persönlichkeit herrühren.

„Den Müttern der Zwölftausend" nennt sich ein vom Künstler dem Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten gewidmetes Gedenkblatt, an die im Kampfe gefallenen zwölftausend jüdischen Krieger. Es war eine Art künstlerischen Protestes gegen die niedrigen Verleumdungen, mit denen sich gewisse Kreise nicht scheuten, das Andenken der Gefallenen zu beschmutzen. Diese bewußt-stolze Haltung ist für den Juden Liebermann charakteristisch. Seine Stellung zum Judentum hat der Meister stets offen und eindeutig ausgesprochen. So ist es uns eine besondere Genugtuung, in Prof. Max Liebermann nicht nur den großen Künstler, sondern zugleich auch die starke und unbeugsame Persönlichkeit ehren zu dürfen.*) *M. J.*

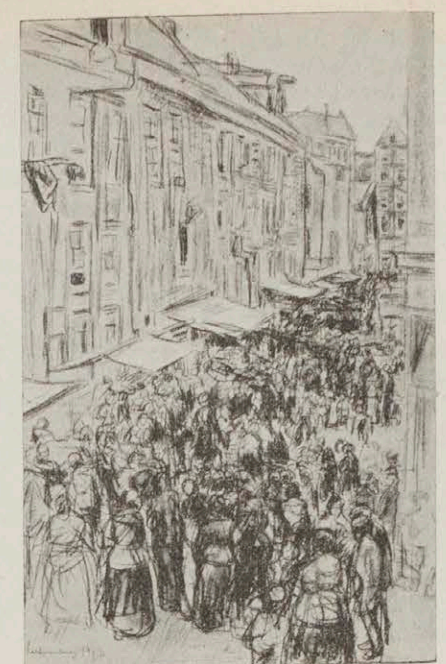
### Wiederwahl Max Liebermanns zum Präsidenten der „Akademie der Künste".

(JPZ) *Berlin*. Nachdem die „Akademie der Künste" kürzlich Prof. Max *Liebermann* zu ihrem Präsidenten wiedergewählt hat, erfolgte die Bestätigung dieser Wahl durch das preussische Staatsministerium. Diese Wahl ist umso bemerkenswerter, als statutengemäß nach der nun abgelaufenen dreijährigen Amtsdauer eine Unterbrechung in der Präsidentschaft hätte eintreten sollen. Entgegen dem neidischen Protest der Rechtspresse hat sowohl die „Akademie der Künste", als auch das preussische Ministerium von der Anwendung dieser Bestimmung in Anerkennung der großen Verdienste Liebermanns abgesehen.



MAX LIEBERMANN: Die Gänserupferinnen.

*) Ein ausführliches Werk über Max Liebermann von Prof. M. J. Friedländer ist im Propyläen-Verlag erschienen. Wir verweisen auf die eingehende Besprechung des Buches auf Seite 13. Reproduktionen aller Liebermann'schen Gemälden und Radierungen erschienen im Cassirer-Verlag, Berlin.



MAX LIEBERMANN: Judengasse in Amsterdam.

## Prof. Max Liebermanns Stellung zum Judentum.

### Ein Brief an den Herausgeber der JPZ.

Nachstehend veröffentlichen wir einen Auszug aus einem Briefe Prof. Max Liebermanns an den Herausgeber der JPZ, Herrn Oscar Grün, in welchem er sich über seine Stellung zum Judentume ausspricht.

*„Was meine Stellung zum Judentum betrifft, so bin ich dem Glauben, in dem ich geboren und erzogen bin, stets treu geblieben.*

*„Zum sehen geboren" gehen alle meine Vorstellungen von der Anschauung aus. Des Spinoza's „Deus sive Natura" formuliert wohl am nächsten meine Weltanschauung.*

*Der Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts einsetzende Antisemitismus mußte meine Gefühle für das Judentum außerordentlich stärken. Als Beleidigung fasse ich es auf, wenn andersgläubige mich als Ausnahme unter meinen Glaubensgenossen mit der vermeintlichen Schmeichelei hinstellen: „Ja, wenn alle Juden so dächten wie Sie", worauf ich die Antwort Berthold Auerbachs gebe: „Nein, wenn alle Christen so dächten wie ich".*

*Ihr sehr ergebener*
*Dr. Max Liebermann.*

## Zum 3. Todestag Walter Rathenaus.

**Von unserem V. T.-Korrespondenten.**

(JPZ) *Berlin.* In ganz Deutschland wurde am 24. Juni die 3. Wiederkehr des Todestages Walter *Rathenaus* gefeiert. Besonders hervorzuheben ist eine Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am 24. Juni beim Grabe des ermordeten Staatsmannes, die von über 20,000 Personen besucht war. Den ganzen Tag über war eine starke Ehrenwache des Reichsbanners mit umflorten Fahnen am Grabe Rathenaus in Oberschöneweide aufgestellt, das reich mit Blumen und Kränzen geschmückt war. In seiner ergreifenden Gedenkrede führte der demokratische Führer, Abgeordneter Freiherr von *Richthofen,* aus, daß hier eine Persönlichkeit ruhe, welche, wie wenige, die Fähigkeit hatte, das Reich in schwerer Not zu lenken; sein unvergängliches Verdienst sei es, Deutschland wieder in den Rat der Völker eingeführt zu haben.

Die Bücherstuben der „*Werkfreude*" ehren das Andenken Rathenaus durch eine stark besuchte *Ausstellung,* die einen Ueberblick über sein Lebenswerk gibt. Da lagen in bunter Folge seine Schriften, deren Grundstoff fast jedem Gebiet menschlichen Wissens entnommen sind, da lagen diese Manifestationen einer seltenen Persönlichkeit, die als Politiker ein Mensch, eine bis ins Letzte vergeistigte Wesenheit war. Junge Menschen wollten mit dieser kleinen Ausstellung beweisen, daß in ihnen der Geist des toten Walter Rathenau lebendig ist, daß sie ihn ehren als wertvolles Vermächtnis.

Zum 3. Todestage Rathenaus ist im Verlage S. Fischer, Berlin, eine erweiterte Neuauflage seiner gesammelten Schriften in 5 Bänden erschienen. So enthält der um wesentliche Stücke vermehrte 4. Band u. a. auch das seit längerer Zeit vergriffene Werk „Reflexionen" und trägt jetzt den Titel „Reflexionen und Aufsätze". (Ueber Walter Rathenau als Jude siehe JPZ Nr. 336, 337, 339 und 343.)

### Eintragung des italienischen Königs in das Goldene Buch.

(JPZ) *Rom.* - J. - Anläßlich seines 25. Regierungsjubiläums beschloß das Generalkommissariat des Jüd. Nationalfonds Italiens, König *Viktor Emanuel III.* in das Goldene Buch des JNF einzutragen. Der König verdankte die Ehrung in einem Telegramm.



### Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Preussen.

(JPZ) *Berlin.* - S. - Der neugegründete Landesverband trat am 21. Juni 1925 im Gebäude des ehemaligen preussischen Herrenhauses zu Berlin zu seiner konstituierenden Tagung zusammen. Die 124 Delegierten und 35 Mitglieder des Rates waren fast vollzählig erschienen. Die Verhandlungen, die drei Tage dauerten, betrafen im wesentlichen die Festsetzung des Etats und die Schaffung eines modernen und einheitlichen Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden in Preussen. Die liberale Fraktion gab durch Herrn Dr. *Holländer* eine Erklärung in der Palästinafrage ab, die die Bereitwilligkeit der Liberalen zu einer Anteilnahme an der Palästinaarbeit auf neutraler Grundlage in Aussicht stellt. Der Rat des Verbandes wählte zum Vorsitzenden den Präsidenten der Berliner jüd. Gemeinde Kammergerichtsrat *Wolff* (liberal) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Dr. *Klee* (Volkspartei), *Galewsky* (konservativ) und Justizrat *Lilienthal* (liberal).

### Sokolow beim polnischen Aussenminister Skrzynski.

(JPZ) *Warschau.* Der Vorsitzende der zion. Exekutive, Nahum *Sokolow,* wurde vom polnischen Außenminister *Skrzynski* in einer längeren Audienz empfangen, wobei die aktuellen Probleme der zion. Politik im Zusammenhang mit der internationalen Lage besprochen wurden. Minister Skrzynski stellte eine Deklaration der polnischen Regierung zugunsten des Zionismus in Aussicht.

### Engl. Mandatserweiterung in Transjordanien und Hedschas.

(JPZ) Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, hat England am 18. Juni die Mandatargewalt, die es über Transjordanien inne hat, auch auf Akaba und Maan ausgedehnt. Ein anderes Telegramm aus Amman berichtet von einer weiteren engl. Mandatserweiterung im Hedschas. Es soll dort der Teil der Hedschasbahn bis Tebuk 135 Meilen südlich von Maan dieser Tage engl. Offizieren übergeben werden.

### Die erste Unterredung Dr. Weizmanns mit Lord Plumer.

(JPZ) *London.* - J. - Wie die „Jewish Times" erfährt, fand jetzt die langerwartete Unterredung zwischen dem neuernannten Oberkommissär für Palästina und Dr. Ch. *Weizmann* statt. Marschall *Plumer* ließ sich im Laufe eines längeren Gespräches über die zionistischen Bestrebungen und Ziele in Palästina informieren.

### 115,151 Juden in Palästina.

*100 Prozent Vermehrung in $4^1/_2$ Jahren.*

(JPZ) *Jerusalem,* 17. Juni. (P.) Nach einer Schätzung der statistischen Abteilung der zionistischen Palästina-Exekutive beträgt die jüd. Bevölkerung Palästinas 115,151 Seelen. Das bedeutet eine Vermehrung um 100 Prozent in nicht einmal $4^1/_2$ Jahren (Januar 1920 bis 31 Mai 1925).

### Der diesjährige Orangenexport aus Palästina.

(JPZ) *Jerusalem,* 17. Juni. (P.) England ist Palästinas größter Abnehmer für Orangen. Der Gesamtexport dieser Saison betrug 2 Millionen Kisten im Werte von 1,200,000 Pfund, davon gingen zirka 1,600,000 in die Vereinigten Königreiche.

## Die Schweiz als Vorbild.

(JPZ) *London.* - J. - In einem Artikel der „*Times*" befaßt sich Sir Alfred *Mond* mit der Wirtschaftskrise und befürwortet einen Vorschlag, die Arbeitslosenunterstützung durch Unterstützung der Industrie produktiv zu gestalten. Als Hauptbeleg für seinen Vorschlag dient ihm das Beispiel der Schweiz, welche nach den wohldokumentierten Ausführungen des Verfassers mit diesem System gute Erfahrungen in der Uhrenindustrie gemacht habe.

## Aus der Mandatskommission des Völkerbundes.

*Genf.* Die zur Zeit in Genf tagende Mandatskommission des Völkerbundes nahm Kenntnis von einer Petition der aschkenasischen Gemeinde Jerusalems und beschloß, diese im Laufe ihrer nächsten Session anläßlich der Diskussion über das Palästinamandat zu behandeln.

## Der Attentäter Abramsons verhaftet.

(JPZ) *Hebron.* - Z. - Die Polizei verhaftete einen Araber in Hebron, der eingestanden hat, die Schüsse auf den Gouverneur *Abramson* abgegeben zu haben.

## Rheinlandkundgebung der deutschen Juden.

(JPZ) *Köln.* - T. - Der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens" veranstaltete am 28. Juni in Köln eine von 2000 Teilnehmern besuchte Kundgebung für Rheinland und Deutschtum. Der Direktor des Zentralvereins, Dr. *Holländer,* sprach über den Anteil der deutschen Juden an der deutschen Kultur, während die Festrede Gemeinderabbiner Dr. Adolf *Kober* (Köln) hielt, der eine Uebersicht über die Geschichte der rheinischen Juden gab. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die deutschen Juden nach einer Verbundenheit von $1\frac{1}{2}$ Jahrtausenden ein Recht auf den deutschen Boden als gleichberechtigte deutsche Bürger haben.

## Kredithilfe für die Juden in Osteuropa.

(JPZ) *Paris.* - H.K. - Die Kampagne zugunsten der vom Exekutivkomitee der Jüd. Welthilfskonferenz geschaffenen Vereinigten Jüd. Volksbank, nimmt einen erfolgreichen Verlauf. In Lemberg, Warschau etc. wurden bis jetzt 2000 Aktien gezeichnet. Auch in der Tschechoslovakei nimmt die Kampagne einen guten Fortgang. Holland bereitet eine große Aktion zugunsten dieser Bank vor.





Jüdische Waisenkinder beim Spiel im Kriegswaisenhaus der Agudas Jisroel in Baden bei Wien; erhalten vom schweizerischen Kriegswaisenfonds der A. J.

## Plenarsitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Agudas Jisroel.

(JPZ) *Wien.* - E. - Am 29. Juni begann in Wien die für 3 Tage anberaumte Plenarsitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Agudas Jisroel. Unter anderen waren anwesend: Rabb. Dr. Pinchas *Kohn,* Jakob *Rosenheim,* Wolf *Pappenheim,* Abg. Oberrabb. *Schapira,* Rabbiner Beer *Friedmann* (Czortkow), Oberrabb. S. *Fürst,* Nachum *Rosenfeld,* Jakob *Trockenheim,* Rabb. Tobias *Horowitz,* Julius *Hollander,* Ch. I. *Eiss,* Heinrich *Pappenheim,* Dr. Leo *Deutschländer,* Rabb. Dr. Joel *Pollak.* Die Plenarsitzung beschäftigte sich mit den Ergebnissen der Londoner Konferenz und beschloß, den Abmachungen betreffs Bodenkaufes zuzustimmen. Hinsichtlich der Immigrationsfrage wurde der Beschluß gefaßt, die Verhandlungen mit London auf Grund eines Teiles der Londoner Vorschläge fortzusetzen. Die Konferenz mit den Zionisten findet morgen statt. Die Zentralrats-Sitzung wird auf den Monat Cheschwan nach Berlin oder Danzig einberufen. Der Rest der Sitzung war durch die Beratung über Organisationsfragen ausgefüllt.

(JPZ) *Wien.* An der Plenarsitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Aguda wurde u. a. beschlossen, das neu erworbene große Kriegswaisenhaus in Baden bei Wien ehestens zu eröffnen. Für die Betriebskosten wird zum Teile die schweizer. und zum Teile die amerikanische Landesorganisation aufkommen.

Der zweite Verhandlungstag war mit kulturellen Fragen ausgefüllt. Es verdienen folgende zwei Beschlüsse besonders hervorgehoben zu werden: 1. Die Lubliner Weltjeschiwoh muß bis Rosch-Haschonoh für fünfhundert Hörer fertiggestellt sein, damit noch das Wintersemester ausgenützt werden kann. Es sind somit die Lehrgebäude als auch die

Wohn- und Wirtschaftsgebäude bis dahin fertigzustellen und einzurichten. 2. Das Schulwerk in Palästina ist in größtmöglichster Weise auszubauen und zu vertiefen. Ein diesbezüglicher Arbeitsplan wurde durch die Sitzung genehmigt.

## Vom XIV. Zionistenkongress.

Visa. Das österr. Ministerium des Aeußern hat seine sämtlichen Auslandsvertretungen verständigt, daß sämtlichen Kongreßteilnehmern bei Vorweisung der weissen Kongreßlegitimation das Visum gegen eine Ermäßigung von 25—30 Prozent für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in der österreichischen Republik (ab 1. August bis 15. September 1925) zu erteilen ist.

Logis. Voranmeldungen für Logis sind direkt an das Kongreßbüro „Wohnungsamt" u. zw. bis spätestens 8. Juli zu richten. Delegierte und Gäste, die auf privatem Wege in Wien Wohnung bestellt haben, oder privat zu wohnen beabsichtigen, werden ersucht, dem Kongreßbüro dies unverzüglich bekannt zu geben. Gruppen von Personen, die den Kongreß zu besuchen beabsichtigen und ein gemeinsames billiges Quartier wünschen, werden ebenfalls um entsprechende Mitteilung gebeten.

Kongreßzeitung. Wie bei den bisherigen Kongressen, wird auch beim XIV. Zionistenkongreß die offizielle „Kongreßzeitung" erscheinen, die ein ausführliches Verhandlungsprotokoll enthalten und zirka 15 Tagesausgaben umfassen wird. Der Abonnementspreis beträgt für die Schweiz Fr. 5.— und ist gleichzeitig mit der Bestellung an das Kongreßbüro zu überweisen.

(JPZ) Wien. Vor dem Zionistenkongreß werden folgende Fraktionen Weltkonferenzen in Wien abhalten: Misrachi, Poale Zion, Hitachduth, Brith he-Noar (jüd. Jugendorganisation) und Blau-weiß, Zionistische Frauen.

(JPZ) New York. - B.S. - Der Chefredakteur des „Jewish Morning Journal", der auch Mitglied der zion. Exekutive ist, verlangt in der Nummer vom 15. Juni an leitender Stelle, die Verlegung des Zionistenkongresses von Wien nach einer anderen Stadt. Die Wahl Wiens als Kongreßort sei gleich als Fehler betrachtet worden. Wenn auch die Polizei im Stande sein werde, den Kongreß zu schützen, so werden die Juden in anderen Teilen der Stadt von antisemitischen Gehässigkeiten zu leiden haben. Selbst wenn der Kongreß um einen Monat verschoben werden müßte, wäre es besser, in einem freundlichen Milieu zu tagen, als unter polizeilicher Bedeckung.

(JPZ) London. - J. - Der Führer der zion. Opposition (Revisionisten), Jabotinsky, der als der Begründer der jüd. Legion bekannt ist, veröffentlicht im „Jewish Chronicle" einen langen Artikel, in dem er an seiner alten Forderung, in Palästina eine jüd. Mehrheit möglichst schnell herbeizuführen, festhält. Die Redaktion, die ebenfalls Weizmann bekämpft, schließt sich im wesentlichen diesen Ausführungen an und betont, daß die zion. Org. nur mit politischen Methoden vorwärtskommen könne.

### Für die „Jewish Agency".

(JPZ) Eine Anzahl führender Zionisten Oesterreichs hat sich als Vereinigung *„Pro Jewish Agency"* konstituiert mit dem Zwecke, eine rasche Verwirklichung der von der Balfour-Deklaration vorgesehenen „Jewish Agency" zu erwirken. Diese Vereinigung stellt dem 14. Zionistenkongreß folgende Forderungen:

Der Kongreß hat die besonderen Kennzeichen der zion. Org. gegenüber anderen am Palästina-Aufbau teilnehmenden Organisationen in unzweideutiger Weise klarzulegen, indem er den national-jüd. Gedanken als die Grundlage jeder Arbeit in Palästina betont. Der Aufbau des Landes muß in schnellerem Tempo erfolgen. Allen Gruppen und Organisationen des jüd. Volkes, die materiell zum Aufbau Palästinas beitragen, muß unter voller Wahrung und Sicherung der Idee des Aufbaues Palästinas als der jüd. Heimstätte die Möglichkeit des Eintrittes in die „Jewish Agency" gegeben werden. Der Kongreß soll Bodenwucher und Bodenspekulation aufs schärfste bekämpfen. Der Kongreß soll die Forderung nach ländlicher Kolonisation und die durch die Wanderungsnot hervorgerufene städtische Einwanderung durch zweckmäßige Regelung in Einklang bringen.

### „Board of Deputies".

(JPZ) *London.* - J. - Der neu gewählte jüd. Deputiertenrat von England tagte am 20. Juni in London. Zum Präsidenten wurde H. S. *Henriques* wiedergewählt; zu Vizepräsidenten Lord *Rothschild* und d'*Avigdor-Goldsmid*. Der Arbeitsvertrag mit der „Anglo Jewish Association" wurde für 3 weitere Jahre erneuert, mit der gemeinsam das Komitee für auswärtige Angelegenheiten (Joint Foreign Commitee) gebildet wird.

#### Europa-Besucher.

(JPZ) New York. - B.S. - Die Zahl der Europareisenden ist in diesem Jahre größer als je. Am 12. Juni haben sich auf der „Majestic" Paul Warburg, Samuel Untermyer, Dr. Stephen Wise und Dr. J. L. Magnes eingeschifft. Letzterer hat (wie wir bereits meldeten) mit Hilfe Felix M. Warburgs in 6 Wochen etwa 1½ Millionen Dollar für die Universität erhalten, teilweise nur deren Zinsengenuß. Die Hälfte wurde von zwei Personen geleistet u. zw. gab Felix M. Warburg 500,000 Dollar und Sol. Rosenbloom in Pittsburg 250,000 Dollar. Es spendeten auch Untermyer, Frederick Brown, Adolp Lewisohn etc. Magnes äußerte sich zufrieden. — Stephen Wise geht nach Genf, und wird wahrscheinlich auch den Zionistenkongreß besuchen. Er bemerkt, daß Amerika viel von Europa lernen könnte. Paul Warburg, der Schöpfer des größten Finanzinstitutes, des „Federal reserve board", Samuel Untermyer, der Multi-Multimillionär und Präses des Keren Hajessod, Stephen Wise, Präses des „American Jewish Congresses" und anderer Dutzend Verbände, Dr. J. L. Magnes, der Präsident der hebräischen Universität etc., sind vier jüdische Anok-Kinder, deren gemeinsame Seefahrt manch Großes für Israel resultieren könnte. Sie könnten da ein glückbringendes vierblätteriges Kleeblatt werden.

#### Konvention des Ordens „Brit Schalom".

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Am 14. Juni fand in Atlantic City, im selben Saale, wo eine Woche früher der Orden „Brit Abraham" seine Konvention hielt, die Versammlung des Ordens „Brit Schalom" statt. In feierlicher Parade zogen 1500 Delegierte in den Saal. Grandmaster Vertreter Kannegieser eröffnete, Rabbi Schapira sprach ein Gebet, Kantor Kaplan sang „El mole rachamim" für verstorbene Mitglieder. Ein 12-jähriger Knabe begrüßte in hebräischer Sprache im Namen der jüd. Jugend von Atlantic City. An Stelle des Bürgermeisters, der erkrankt ist, begrüßte Sollicitor Persky und verlieh der Konvention die „Freiheit der Stadt". Es lag ein sehr ausführlicher Bericht gedruckt vor.

### Morris Weinstein gestorben.

(JPZ) New York. - B.S. - „Ewel jochid assi loch"! Ein Philanthrop, nein, ein echter „Baal Zedoko" alten Stiles, ist mit Moses Nachman Weinstein verloren gegangen. Er ist in Jerusalem geboren worden, lernte Talmud bei Raw Salanter. In New York erwarb er Millionen. Aber er hielt treu den Pakt des Sebulun mit Isachar. Er gab, nicht hochmütiger Weise Almosen; er zahlte es aus wie einen Pflichtteil; seine Hilfe war die eines Bruders. Sein Name glänzte auch unter den großen Spendern, aber mehr als das sei seine „Mattan bessesser" gerühmt. Er ging nach Los Angeles, um Heilung zu suchen und fand dort die ewige Erlösung. Die Leiche wurde nach New York gebracht. Am 11. Juni fand die Bestattung statt. Vor der Ohaw Zedek-Synagoge, deren Mitglied er war, hielt der Leichenwagen und der Tempelchor sang „El mole". Dann wurde der Sarg in die Synagoge der Talmud Thora getragen, wo Rabbi Goldstein, Rabbi Dr. Drachmann, der Schwiegervater Rabbi Kanarik, und David Yellin, Trauerreden hielten. Letzterer beklagte in hebräischer Sprache seinen Jugendfreund und Mitschüler. Die letzte Spende des Verstorbenen waren 10,000 Dollar für das Lehrerseminar in Jerusalem.

#### Eine halbe Million Lei für den Keren Kajemeth durch die Bukarester Schriftsteller.

Jerusalem, 17. Juni. (P.) Der Schriftstellertag für den Keren Kajemeth, der in Bukarest gefeiert wurde, erbrachte die ansehnliche Summe von 500,000 Lei (500 Pf.) für die Geulath Haarez.

# DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 18

## Liga der jüdischen Frauen in der Schweiz.

(JPZ) Wir entnehmen einem uns in französischer Sprache zugegangenen Artikel von Frau Rosa *Aberson*, Generalsekretärin der *„Ligue des Femmes Juives"*, Genf, die nachfolgenden Angaben über diese Frauenorganisation zur Verteidigung der jüd. Frau und den Schutz des jüd. Kindes. Die Liga wurde im Jahre 1920 unter dem Eindruck der Ausschreitungen in der Ukraine und Weißrußlands, welche die Banden Petljuras begingen, gegründet. Im Anfang ihrer Wirksamkeit beschloß die Liga, zunächst eine Propaganda-Aktion gegen den Antisemitismus zu unternehmen und Material über diese Fragen zu sammeln. Mit Unterstützung der *„Frauenliga für Frieden und Freiheit"* wurde ein Appell an den Völkerbund gesandt, welcher der Minoritätensektion überwiesen wurde. Die „Frauenliga für Frieden und Freiheit" wurde an der Konferenz in Haag 1923 veranlaßt, eine Untersuchung über die Minoritäten zu unternehmen, speziell über die Juden in Osteuropa; die genannte Frauenliga nahm auch einstimmig eine energische Resolution gegen den Antisemitismus an und beauftragte das Zentralbureau in Genf, eine Untersuchung über den Antisemitismus in allen Ländern zu unternehmen. Im besondern wird die Mitarbeit mit der *schweizerischen Sektion der „Frauenliga für Frieden und Freiheit"* und der *„Alliance Nationale des Sociétés Féminines Suisses"* hervorgehoben. Die Leitung der „Ligue des Femmes Juives" ist sich der Unvollkommenheit ihrer bisherigen Leistungen bewußt und beabsichtigt, weitere Schritte zur Erreichung ihrer Ziele zu unternehmen. Besonders ist die Herausgabe von Broschüren und einer Zeitschrift in Aussicht genommen. Die Verwirklichung dieser Ziele hängt natürlich von der finanziellen und moralischen Unterstützung ab, welche die Judenschaft, besonders die jüd. Frauen der Liga, gewähren.

### Lady Samuel und die englische Königin.

(JPZ) Anläßlich des Rücktrittes von Sir Herbert *Samuel* veröffentlicht W. *Jabotinski*, der Führer der Zionisten-Revisionisten einen Artikel, in welchem er u. a. folgende charakteristische Episode anführt: Während seiner Amtstätigkeit als Minister für Post und Telegraph, wurden Sir Herbert Samuel und Lady Samuel vom englischen Königspaare besucht, um sich das Hauptpostgebäude in London zeigen zu lassen. Es war zur Winterszeit, an einem Freitag nachmittag, und die Betrachtung des grandiosen Gebäudes hat eine hübsche Spanne Zeit in Anspruch genommen. Als es zu dunkeln begann, wandte sich Sir Herbert Samuel an den König mit der Bitte, er möge bei der Königin ein Wort für Lady Samuel einlegen, die Königin möge ihr gestatten sich zu entfernen, ohne den Schluß des hohen Besuches abzuwarten. Er begründete seine Bitte damit, daß Lady Samuel am Freitag nach Sonnenuntergang nicht fahren dürfe, während die Zurücklegung des Weges zu Fuß bei einer Strecke von 5 Kilometern so viel Zeit erfordern müßte, daß sie gezwungen wäre, das Anzünden der Sabbat-Lichter zu versäumen. Die Königin willigte sofort ein, begleitete Lady Samuel zu ihrem Wagen und setzte die Betrachtung des Gebäudes fort.





**Vorbildlicher Haushaltungskurs in der hebr. Realschule in Haifa. Die Schulküche.**

### Ausflug des Jüdischen Frauenvereins, St. Gallen.

St. Gallen. - L. W. - Letzten Sonntag veranstaltete der Jüdische Frauenverein, St. Gallen, eine in allen Teilen wohlgelungene Autotour durchs schöne Appenzellerländchen. Präzis um 1 Uhr fanden sich unsere wanderlustigen Frauen, teils von ihren männlichen Beschützern begleitet, am Sammelplatze ein, um sich von tadellos fahrendem Gesellschaftsauto über Herisau-Waldstadt-Urnäsch nach Appenzell führen zu lassen. In dem kleinen wunderhübschen Städtchen weilte man eine kurze Zeit und ratterte dann über Gais dem Stoß entgegen, dessen Höhe man spielend überwand. Und nun breitete sich vor den Augen der entzückten Reisenden das Rheintal in seiner ganzen prächtigen Ebene aus. Eine gut ausgebaute Straße führte nach Altstätten und von dort über Berneck nach Walzenhausen, wo der Kaffee unser wartete und ein Jazz zum Tanze aufspielte. Nach einer Ruhepause, die zu allem, nur nicht zur Ruhe ausgenützt wurde, nahm man den Weg unter die Räder, um über Heiden den Heimweg zu gewinnen. Prachtvoll ist diese Route. Zur Seite schimmert matt der Bodensee herauf, während sich auf der andern Seite der Alpstein grau in die Wolken türmt und in nächster Nähe prächtige Nadelhölzer ihre Wipfel in die Höhe recken. Bald, ehe man sichs versieht, ist man schon wieder in der Gallusstadt und jeder nimmt eine schöne Erinnerung nach Hause mit. Herrlich war's. Besten Dank der Leitung!

## Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *Belgrad.* - Sch. - Der Kongreß der industriellen Organisationen des Königreiches S.H.S. bestimmte, zu Mitgliedern des Kongreßpräsidiums die Juden *Baliani* und S. D. *Alexander.*

**„Israelitisches Blinden-Institut Wien-Hohe Warte".** In dieser Anstalt sind 3 Zöglingsplätze für jüdische blinde Kinder im Alter von 6—15 Jahren, ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit, frei. Gesuche um Aufnahme sind an die Direktion des Institutes zu richten.

(JPZ) Kowno. Der Redakteur der „Jiddische Stimme" erhielt anläßlich des 75. Geburtstages des Präsidenten Masaryk von der Tschechoslovakischen Regierung eine goldene Medaille.



החבר ר׳ יוסף ערלאנגער זצ״ל

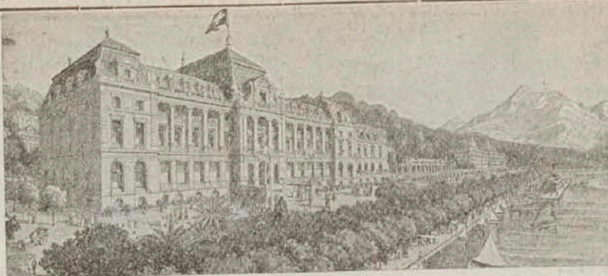
## Joseph Erlanger זצ״ל

(JPZ) Noch stehen wir unter dem schmerzlichen Eindruck des großen Verlustes, den das schweizerische Judentum durch den Verlust des erst 34-jährigen Joseph *Erlangers* jäh erlitten und schon ist seine sterbliche Hülle der Erde übergeben worden. Etwa tausend Personen waren am Donnerstag, den 23. Juni, aus allen Gauen der Schweiz und aus Deutschland herbeigeeilt, um dem so plötzlich Dahingegangenen die letzte Ehre und den schwer betroffenen Familienangehörigen das aufrichtige Beileid zu bezeugen. Unter den vielen bekannten jüd. Persönlichkeiten nennen wir den Frankfurter Dajan *Posen* und Herrn Gabriel *Plaut* (Vertreter der Jüd. Frauenvereinigung und des „Mekor Chajim", Frankfurt a. M.), mehrere Rabbiner, die meisten Agudaführer der Schweiz und zahlreiche des Auslandes, ferner mehrere Regierungsräte, Behördemitglieder und Parlamentarier Luzerns u. v. a. m. Herr Rabbiner *Brom* erklärte am Grabe, daß der Verstorbene ihm vor kurzem gesagt habe, daß er an seinem Grabe keine Trauerrede wünsche; Joseph Erlanger braucht auch keine Trauerrede. Wir alle wissen, wer er war und was er uns war. Hieraut verlieh ihm Rabbiner Brom den חבר - Titel. Der Bruder des Dahingegangenen, Herr Naphtali *Erlanger*, nahm im Namen der Familie in bewegten Worten Abschied. Und dann fiel Scholle um Scholle in das Grab und deckte die sterblichen Ueberreste eines jungen Lebens zu. Doch nahm die Erde nicht das große Werk dieses Mannes und die Erinnerung an seine Persönlichkeit und seine Taten in sich auf. Denn diese sind unvergänglich und werden noch lange fortwirken. Es wäre nicht im Sinn und Geiste Joseph Erlangers, an dieser Stelle alle seine Taten und Werke aufzuzählen, an die man hier erinnern könnte. Großzügig, wie er war, widerstrebte es ihm, dem echten Gönner voll jüd. Geistes, lauten Dank entgegen zu nehmen; er wollte nur Edles und Gutes wirken, nicht aber seine Taten an die große Glocke hängen, obwohl sie sich sehr gut sehen lassen dürfen. Denn es gibt in der Schweiz wohl keine jüd. Wohltätigkeits-Aktion, mit der nicht sein Name in Verbindung stände. Dabei war das Wort „Wer rasch gibt, gibt doppelt" sein Leitwort. Mit einer seltenen Energie führte er jede Aktion durch und erreichte so immer das gesteckte Ziel, das bisweilen sehr hoch ging. Seine Liebe und Aufmerksamkeit galt besonders den notleidenden Kindern; so errichtete er mehrere Kinderheime am Vierwaldstättersee, denen er nicht nur materielle, sondern auch geistige Hilfe brachte. Der Krieg bot hierzu ein unermeßlich weites Arbeitsfeld. Er war in der Schweiz geradezu die Zentralstelle für Philanthropie, die mit einer Promptheit und einem Erfolge arbeitete, welche man künftig wohl schwer vermissen wird. Dabei vermerken wir, daß seine Hilfstätigkeit in der Schweiz sich nicht nur auf die Juden beschränkte; es ist bekannt, daß er in starkem Maße auch christliche Wohlfahrtsinstitutionen förderte und zahlreiche christliche Witwen im Berner Oberland monatlich unterstützte. Der Ruf Joseph Erlangers als Wohltäter, der nie einen Bittenden ungetröstet und ohne Hilfe wegschickte, hallte in der ganzen Schweiz wider und drang auch über die Grenzen des Landes. In Palästina unterstützte Joseph Erlanger vor allem das *„Schaare Zedek Hospital"* in Jerusalem und zählreich sind die *Jeschiwaus* im Osten, die von der Hilfe des Verstorbenen lebten. Diesen allen Notleidenden ist Joseph Erlanger nun verloren gegangen und sie werden sein Fehlen schwer vermissen. Wer nun von den zahlreichen Petenten hilfesuchend wieder nach der Schweiz kommen wird, wird ausrufen müssen, .יוסף איננו ואני אנה אני בא: „Joseph Erlanger ist nicht mehr, wohin soll ich mich nun wenden!" Doch nicht nur sie, ein großer Kreis von Freunden und Bekannten, welche die schlichte und charaktervolle Persönlichkeit des Verblichenen in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit kennen und schätzen durften, vermissen ihn schwer. Dazu gehören nicht nur die vielen Juden in allen schweizerischen Gemeinden, sondern nicht wenige christliche Persönlichkeiten, in den Reihen schweizerischer Intellektueller und Kaufleute. Mit diesen verband Joseph Erlanger eine gemeinsam verlebte Jugend in Luzern, enge geschäftliche Beziehungen und die Liebe zum schweizerischen Vaterlande. Denn wie Joseph Erlanger starken Anteil an der jüd. Bewegung nahm, vor allem stand er der agudistischen Jugend nahe, so hatte er auch ein lebhaftes Interesse für die politischen Vorgänge seiner engern und weitern Heimat. So beklagen wir allgemein den tragischen Tod dieses Mannes, der in aller Erinnerung unvergeßlich bleiben wird.

### Delegiertentag des Schweiz. Zionistenverbandes.

Wie bereits mitgeteilt wurde (JPZ Nr. 349), findet der diesjährige Delegiertentag des Schweiz. Zionistenverbandes am 12. Juli im Großratssaale der Stadt Bern statt; Beginn 10 Uhr vormittags. Aus der uns zugegangenen Traktandenliste erwähnen wir den Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees, den allgemeinen Bericht von Präsident Dr. G. *Steinmarder*, Kassabericht, sowie die Berichte der diversen Ressorts. Außer der Festsetzung der Höhe des Landesbeitrages, hat der Delegiertentag u. a. auch wichtige Wahlen vorzunehmen und den Sitz des neuen Zentralkomitees zu bestimmen. Schließlich wird der Delegiertentag zum 14. Zionistenkongreß Stellung zu nehmen haben. (Näheres im Inserat.)

# Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Kursaal

### Guggenheim-Spende.

(JPZ) *New York.* - B.S. - Daniel *Guggenheim* (dessen Vater aus der Schweiz stammt), hat der New York University 500,000 Dollar für eine Schule für Aeronautik zugewendet. Auf seine Kosten werden auch die beliebten Goldmann-Freikonzerte abgehalten, die sich bei der Bevölkerung New Yorks einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen.

### Herzlfeiern in der Schweiz.

**Der 20. Tamus-Herzls Todestag** fällt dieses Jahr auf Sonntag, den 12. Juli. In einem Jahre, wo der Zionistenkongreß — die unsterblichste Schöpfung Theodor Herzls — zusammentritt, wird kein Zionist es versäumen, den Tribut dankbarer Verehrung unserem großen Führer zu zollen.

**Herzlfeier.** Die **Zion. Ortsgruppe Zürich** veranstaltet gemeinsam mit dem Verein **„Misrachi"** kommenden Sonntag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr, im großen Saale des Volkshauses, eine Herzl-Gedenkfeier. Das Programm wird durch einen Liedervortrag des Männerchors „Hasomir" eröffnet, sodann folgt eine Darbietung des bekannten Opernsängers Varviso und des Töchterchors des „Hasomir". Die Gedenkrede hält Herr J. Messinger, Bern, dem ein vorzüglicher Ruf als glänzender Redner vorausgeht. Dieser Rede schliessen sich wieder musikalische Vorträge der Genannten an. Wir hoffen und wünschen, daß die vielversprechende Feier den ihr würdigen Besuch erhalte.

Dienstag, den 7. Juli, 8½ Uhr abends, veranstaltet der A.Z.V. Hechawer-Barsilai Zürich eine **Herzl-Gedenkfeier,** unter freundl. Mitwirkung der Herren Kantor Lieber und Musikdirektor J. Freund. Ansprachen werden von den Chawerim Lewanon, M. Rosenthal und Sagalowitz gehalten. Besonders die Jugend wird aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

#### Herzlfeier in Bern.

Bern. Die zion. Ortsgruppe Bern veranstaltet am Tage des schweiz. Delegiertentages, 12. Juli, abends halbneun Uhr, im großen Saale des Bürgerhauses, eine Gedenkfeier anläßlich der Wiederkehr von Theodor Herzls Todestag.

**An die Freunde des Keren Kajemeth Lejisrael,** an alle, denen an der Entwicklung eines jüd. Palästinas gelegen ist, ergeht die Bitte, mitzuhelfen bei dem großen nationalen Werk der Baumspende. Es gibt keine schönere Gelegenheit, den Namen eines Menschen, sein Werden, Wirken und Vergehen mit Erez Israel zu verknüpfen, als die Pflanzung eines Baumes auf seinen Namen in den Wäldern und Waldanlagen der Baumspende. Jeder Baum, der gepflanzt wird, gibt Schatten dem sonnenreichen Lande, jeder Hain auf dürrem Felsboden erneuert die Fruchtbarkeit des einstmals so reichen Bodens, jeder Wald an sumpfiger Stelle gewinnt verlorenes Land der Kultur wieder.

Unterstützt die Baumspende! Verewigt durch Spenden den Namen unseres großen Führers Theodor Herzl! — Ein Baum in der Baumspende kostet Fr. 10.—.

**Mitteilungen des Schweiz. Zionistenverbandes, Palästinaressort.**

Zertifikate für Palästina. Wie bereits mitgeteilt, sind für die Schweiz 23 Einwanderungszertifikate nach Palästina für unbemittelte Arbeiter ausgegeben worden. Die Zertifikate werden auf Grund unserer Vermittlung vom britischen Generalkonsulat in Zürich ausgegeben. Bewerber müssen einen Paß oder Paßersatz besitzen, ein Leumundszeugnis ihrer schweiz. Ortsbehörde, sowie ein Gesundheitszeugnis vorweisen. In Betracht kommen Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die sich entweder als landwirtschaftliche Arbeiter eignen, oder gelernte Facharbeiter sind. Dieselben können ihre Frau, sowie ihre unverheirateten Töchter und Söhne unter 18 Jahren mitnehmen. Die Zertifikate stehen bis 30. Sept. offen. Interessenten, welche Bürgerrecht oder Niederlassung in der Schweiz besitzen, wollen sich beim Leiter des Palästinaressorts, Herrn Dr. Marx, Zürich, Stampfenbachstr. 59, melden. Palästina-Interessenten, welche dorthin auswandern wollen, aber nicht obige Voraussetzungen erfüllen, können unter den allgemeinen Bedingungen einwandern. Sie müssen zu diesem Zwecke entweder einen Ausweis über eine Anstellung in Palästina vorweisen, oder über ein Vermögen von 500 engl. Pfund. Dieses braucht nicht in Barwerten zu bestehen; es genügt im Einzelfalle der Nachweis der genannten Vermögenshöhe durch Versicherungspolicen. Handwerker brauchen nur 250 Pf. vorzuweisen. Interessenten wollen sich gleichfalls mit Dr. Marx in Verbindung setzen.

Landkäufe in Palästina. Wir empfehlen für Landkäufe die seit langem als sachkundig und zuverläßig bekannte Gesellschaft Meschek in Berlin W. 15, Meineckestr. 10 (Europäische Abteilung der Palestine Land Development Co.).

## Zürcher Chronik.

### Ein hübsches Geschenk an die Stadt Zürich.

Der österreichische Generalkonsul in Zürich, Georges *Khuner*, der ein bekannter Großindustrieller ist und einer angesehenen jüd. Familie entstammt, schenkte der Stadt Zürich aus seiner wertvollen Kunstsammlung, zwei Originalzeichnungen Arnold *Böcklins*, welche die Vorlage für die 1889, anläßlich des 70. Geburtstages angefertigte bekannte *Gottfried Keller-Medaille* bildeten. Das wertvolle Geschenk ist gegeben als Ausdruck der Dankbarkeit für die zahlreichen Beweise von Hilfsbereitschaft und Opfermut, welche Zürichs Bürger dem notleidenden Wien und insbesondere den Wiener Kindern in schwerster Zeit gebracht haben. Die beiden Bilder sollen der Gottfried Keller-Stiftung zur Ausstellung in der Zentralbibliothek überwiesen werden und vermögen dann dort vielleicht als neuer Anziehungspunkt zu wirken.

### Vom Zürcher Kunsthaus.

Eine Pflege deutscher Kunst geschieht schon seit Jahren in intensivster Weise in der Schweiz. Die Sonderausstellungen im *Zürcher Kunsthaus*, die der Leiter des Hauses, Dr. *Wartmann*, in den Jahren 1922, 1923 und 1924 veranstaltete, und die *Liebermann*, *Corinth* und *Pechstein* galten, sind bekannt. Es waren diese Sonderausstellungen in ihrer schöpfenden Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit Ausstellungen dieser Künstler, wie sie selten zustande kommen. Ebenso jetzt arbeitet das Kunsthaus Zürich an der Zusammenstellung seiner Herbstausstellung 1925, die eine Uebersicht der Werke lebender europäischer Künstler darbieten soll, die die heutigen Kunstbestrebungen charakterisieren. An dieser Ausstellung werden von deutscher Seite mit größeren Serien ihrer Arbeiten beteiligt sein: Max *Liebermann*, L. *Corinth*, Max *Slevogt*, Georg *Kolbe*, Ernst *Berlach*, Edwin *Scharff* und eine größere Anzahl anderer Künstler.

**A.Z.V. Hechawer-Barsilai.** Der A.Z.V. Hechawer-Barsilai Zürich hat in seiner letzten Generalversammlung von Mittwoch, den 24. Juni, seinen Vorstand wie folgt neu bestellt: Z. Lewanon, Präs.; B. Sagalowitz, Vizepräs. und Aktuar; Wohlmann, Kassier und KH-Kommissär; M. Rosenthal Beisitzer. Vertreter in der KKL-Kommission Zürich ist Dr. Barth.

### Vorträge und Veranstaltungen.

**Gründung einer Musik- und Orchesterschule des I. Jüd. Jugendorchestervereins Zürich.** Vom I. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich wurde eine Musik- und Orchesterschule, als ein Institut

# Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN



**Der 20. Tamus — 12. Juli —**

# HERZL'S TODESTAG!

**Gib deine Spende für den Herzlwald!**

**Einzahlungen auf Postcheck-Konto IX 2975, St. Gallen**




des Vereins ins Leben gerufen. In derselben ist nun der jüd. Jugend beiderlei Geschlechts Gelegenheit geboten, sich in der Handhabung von Musikinstrumenten wie Violin, Klavier, Cello, Baß, Blasinstrumente, Schlagzeug etc. auszubilden und sich durch theoretischen und praktischen Unterricht auf ein sicheres Einzel- und Zusammenspiel vorzubereiten und fortzubilden. Den Unterricht werden konservatorisch diplomierte Lehrer erteilen, welche für einen gründlichen Unterricht Gewähr leisten. Die Leitung hat unser Dirigent, Herr Musikdirektor Joseph Freund inne. Durch die voraussichtlich große Schülerzahl werden die Kosten so minim sein, daß es auch Unbemittelten möglich sein wird, dem Musikstudium obzuliegen. Eltern, unterstützt uns in unserem Bestreben, die Musik der ganzen Jugend zugänglich zu machen und speziell die jüd. Musik zu verbreiten. Schickt Eure Kinder in die Orchesterschule. Anmeldungen mit Angabe des Musikfaches, sowie Anfragen sind zu richten an den Schulpräsidenten Herrn S. Makow, Dufourstr. 70, sowie an den Schulsekretär Herrn Lasar Pugatsch, Erikastr. 8. Wir bitten um umgehende Anmeldungen, damit noch vor den allgem. Schulferien die Stunden geregelt werden können.

**Vereinigung Jüd. Studierender Zürichs.** Der zweite Vortragsabend der Vereinigung Jüd. Studierender Zürichs, findet am Samstag, den 4. Juli, abends punkt 9 Uhr 15, im Jüd. Heim statt. Herr cand. phil. M. Joffe spricht über „Juden in der modernen deutschen Dichtung". Der Abend wird mit einigen Rezitationen bereichert werden. Nach Schluß des Vortrages gemütliches Beisammensein. Da diese Veranstaltung die letzte in diesem Semester ist und besonders, da der Referent für eine gediegene Behandlung des Themas bürgt, ist der Besuch der Veranstaltung sehr empfehlenswert. — Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß der Kulturausschuß der Vereinigung mit mehreren bekannten jüd. Persönlichkeiten in Unterhandlungen wegen Uebernahme von Referaten im kommenden Semester steht. Die hiesigen Kreise werden sicherlich mit Freude vernehmen, daß es der Vereinigung bereits gelungen ist, Herrn Prof. Dr. Wreschner zu einem Vortrage über Spinoza zu gewinnen, der im kommenden Wintersemester gehalten werden wird.

Die Vereinigung Jüd. Studierender Zürichs wird demnächst eine Aktion zugunsten ihrer Unterstützungskasse unternehmen und bittet die Zürcher Judenheit, hierbei den notleidenden jüd. Studierenden ihre Sympathien zu bezeugen.

**Gastspiel der Münchner Kammerspiele.** Vom 1.—10. Juli findet im Zürcher Schauspielhaus ein Gesamtgastspiel der Münchner Kammerspiele statt. Es werden eine Reihe klassischer und moderner Stücke zur Aufführung gelangen, wie Goethes „Torquato Tasso", Strindbergs „Totentanz", „Pygmalion" von Shaw und Büchners „Woyzeck". Es wird unsere Leser interessieren, daß die Titelrolle in „Woyzeck" von dem jüd. Künstler Kurt Katsch gespielt wird; er stammt aus Grodno (Litauen), ist ungeheuer begabt und einer der stärksten deutschen Charakterdarsteller neben Steinrück und Wegener.

## Sport.

### Hakoah I. gewinnt den 1. Preis am C-Tournier in Bülach.



Hakoah I errang am 28. Juni in Bülach am C-Tournier den ersten Preis, um welchen sich 12 Mannschaften bewarben. Hakoah trat zu diesem Tournier mit seiner Cupmannschaft an, in welcher einige Junioren mitwirkten. Um 1.30 Uhr trat Hakoah gegen A.S.T. Blue-Stars, der Tessinersektion des A-Klubs Blue-Stars, an. In der 5. Minute gelang es dem blauweissen Centerhalf, Bregg, nach einem schönen Durchbruch erstmals einzusenden. Im Verlaufe der zweiten Spielhälfte buchen die Gebrüder Benowici noch je ein Tor, während die Tessiner sich nur auf die Verteidigung verlegen können. Als verdienter Sieger verläßt Hakoah mit 3:0 Toren unter Beifall der Zuschauer den Platz. Gegen Veltheim sollte der Sieg nicht so leicht erfochten werden. Ein rasches, abwechslungsvolles Spiel entwickelte sich schon von Start weg. Die Stärkegleichheit der beiden Mannschaften trägt zur Nervosität der Spieler bei, da der Sieger dieses Treffens schon sich für die Schlußspiele qualifiziert. Bei Hakoah bewährt sich besonders die Verteidigung. Gegen Ende der Spielzeit gibt der Verteidiger der Veltheimer, hart bedrängt von Hakoahs Stürmer, dem Torhüter den Ball zurück; ein Mißverständnis zwischen beiden führt zum Siege der Blauweissen: der Ball rollt über die Torlinie und Hakoah führt mit 1:0. Das schönste Spiel des ganzen Tourniers, der Demifinal gegen Sirius, sieht Hakoah leicht überlegen, doch die glänzende Verteidigung von Sirius wehrt alles ab, was zu Erfolgen Hakoahs führen könnte. Nach einem Foul von Sirius im Strafraum, wird Hakoah ein Penalty zugesprochen, der von Pollak in das erste Tor verwandelt wird. Halftime 1:0 für Hakoah. Sirius, das sich den Sieg nicht aus den Händen gehen lassen will, strengt sich nun an und erzielt gegen Ende der Spielzeit ein Tor infolge eines Fehlers der blauweissen Verteidigung. Das Spiel mußte nun nach den Tournierregeln bis zur Entscheidung weiter geführt werden. Nach beinahe zweistündiger Verlängerung entsteht vor dem Sirius-Tor ein Geplänkel, welches die Verteidigung von Sirius nur ungenügend abwehren kann. Benowici II erwischt den Ball und sendet mit wuchtigem Schuß unhaltbar ein. Hakoah muß nun gegen Industrie I zum Endfinal antreten. Sofort nach Spielbeginn setzt ein erbitterter Kampf um die Siegestrophäe ein. Das Ende der regulären Spielzeit zeigt ein unentschiedenes Resultat und das Spiel wird deshalb bis zum ersten Tor verlängert. Der Kampf wird je länger je heftiger und als die Dunkelheit einsetzte, mußte das Spiel vom Schiedsrichter





abgebrochen werden. Die Tournier-Kommission übergab Hakoah den ersten Becher, die ihn wegen des schöneren Spiels und der höhern Torzahl (6 : 1) vollauf verdiente. Bei Hakoah konnte im allgemeinen die ganze Mannschaft gefallen. Besonders die Verteidigung und die Halflinie lieferten ein erstklassiges Spiel. Auch dieses Treffen hat gezeigt, daß bei Hakoah doch Fähigkeit und Aussichten genug da sind, den baldigen Aufstieg in eine höhere Serie zu erringen.

Mannschaft: Flaks, Luks, Denk, Bregg, Solowitz, Benowici II, Pollak, Benowici I, Esrin und Gablinger. Ersatz: Abramowitz, Wohlmann, Gaston Otto und Lilienfeld.

Nächsten Sonntag veranstaltet der Sportclub Hakoah zur Feier des Tourniersieges einen gemeinsamen Bummel mit Tanz nach Kittenmühle-Erlenbach, zu welchem alle Klubmitglieder und Freunde eingeladen sind. Sammlung: 1 Uhr am Bürkliplatz. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Selnau 7872 am Sonntag morgen Auskunft.

**Jüd. Turn- und Sportsverband der Schweiz.** Anläßlich des Eidg. Turnfestes in Genf, (17.—21. Juli 1925) hat die Verbandsleitung beschlossen, die stat. Delegiertenversammlung zu einer Tagung einzuberufen. Diese Versammlung findet Sonntag, den 19. Juli, nachm. 2 Uhr, im Lokal der Israel. Gemeinde Genf statt. Traktanden: Begrüssung und Wahl des Tagesbureaus, Bericht des Verbandsbureaus, Beschlußfassung betr. Teilnahme am jüd. Turn- und Sportsfest in Wien, Neuwahl des Zentralpräsidenten und Vorortsektion, Diverses.

**Hakoah-Wien gewinnt auch die Hockeymeisterschaft.**

(JPZ) Wien. Die Wiener-Hakoah hat in dieser Saison nicht nur die Fußballmeisterschaft, sondern auch die österreichische Hockeymeisterschaft zu gewinnen vermocht. In einem durchaus fairen Spiel wurde die „Oesterreichische Lehrersportvereinigung“ mit 2 : 1 Toren besiegt und damit die Entscheidung herbeigeführt. Die Erringung auch dieser Meisterschaft stellt dem sportlichen Können der Wiener Sportler ein hervorragendes Zeugnis aus.

## Geschäftliche Notizen.

**Schweiz. Comptoir und Kolonialmesse.** In Lausanne findet vom 27. Juni bis 26. Juli 1925 zum 6. Male das Schweiz. Comptoir und die Kolonialmesse statt, dessen Besuch für Kaufmann und Industriellen lohnend ist. Die Messe befindet sich Place Beaulieu und ist von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Während der ersten 14 Tage des Comptoirs und der Kolonialmesse ist die Fahrkarte der S.B.B., einfache Fahrt, auch zur Rückfahrt während 4 Tagen gültig, auf welche Vergünstigung hier besonders hingewiesen sei.

Die Begründerin der modernen Kinematographie, die **Pathé-Cinéma A.-G.**, die aus der ersprünglichen Firma Pathé frères hervorgegangen ist, dehnt nach und nach ihren Wirkungskreis aus. Nach den diversen Neugründungen von Tochtergesellschaften, zuletzt in England und Italien, die sich speziell mit dem Pathé-Baby, dem Amateur-Kino befassen, haben die Pariser Hauptwerke die Fabrikation von Photo-Rollfilms aufgenommen. Dreißigjährige Erfahrung in der Kinoindustrie kamen hier zur Geltung, das Produkt ist ein wundervoll arbeitendes Material, welches dem Amateur selbst bei schlechter Witterung prachtvolle Aufnahmen sichert.

**Geschäftsjubiläum der „Madehn“.** Die von Herrn Leopold Grünbaum i. J. 1895 in Zürich gegründete Zigarettenfabrik „Madehn“, kann in diesem Jahre auf das 30. Jahr ihrer Wirksamkeit zurückblicken; gewiß ein Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Zigarettenfabrik hat diesen Anlaß benützt, um die Raucher mit einer vortrefflichen Jubiläumsmarke „Prinzeß“, zu erfreuen, welche in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von 6 Cts. das Stück erhältlich ist. Diese Zigarette repräsentiert eine 30-jähr. Erfahrung in der Herstellung der Rauchwaren und macht der Leistungsfähigkeit des Hauses alle Ehre.

## Bücherschau.

**Max Liebermann von Max J. Friedländer, im Propyläen-Verlag, Berlin.** Der berühmte Kunsthistoriker Max J. Friedländer hat ein Werk über den Künstler und Menschen Max Liebermann geschaffen, das sich den Arbeiten über des Meisters Werdegang von Hanke, Elias und Scheffler würdig anreihen darf. Friedländer gibt in dieser seiner ausführlichen Studie nicht nur eine Analyse Liebermannscher Kunst, sondern ist von vornherein darauf bedacht, den Zusammenhang des Künstlers mit seinem engeren „Milieu“ zu wahren und die vielfältigen Schicksale und Wandlungen des Kunstwollens, die bei Liebermann allerdings viel einheitlicher sind, als bei den anderen Künstlern zu verfolgen. Bereits im ersten Kapitel „Herkunft und Wurzel“ betitelt, werden die Tatsachen der Umwelt, wie Geburtsort und Geburtszeit, lokale Einflüsse und vor allen Dingen der engere Familienkreis herangezogen, um aufhellend in die dunklen Zusammenhänge der künstlerischen Persönlichkeit und ihrer Außenweltskomponenten hineinzuleuchten. Die Entfaltung des Meisters wird nach Wendepunkten systematisiert, die stets sich in großen Kunstzentren vollziehen: Weimar, Paris, Holland, München und zuletzt auch Berlin. Spezielle Abschnitte sind dem Porträtisten Liebermann gewidmet, dem Zeichner und Radierer, dem Menschen, dem Sammler, dem Schriftsteller und Aesthetiker. Das Buch, das in reiner Ausstattung auf feinstem Kunstdruckpapier erschien, bringt mehr als hundert Reproduktionen von Gemälden, Radierungen und Zeichnungen des Meisters.

**Der Babylonische Talmud.** Uebertragen und erläutert von Jakob Fromer.

**Fromer-Schnitzer: Legenden aus dem Talmud.** Mit einer Radierung von Hermann Struck und vielen Federzeichnungen von R. Lesser.

Beide Bücher sind in der Brandus'schen Verlagsbuchhandlung, Berlin, erschienen. Der Talmud, eines der eigenartigsten Gebilde der Weltliteratur, wird in der letzten Zeit immer tiefer erschlossen und den weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Jahrtausende hindurch war er die Seele des Ghetto, war Luft und Licht in Worte gebannt, tröstender Segen in dürftiger Zeit. Vorwiegend im Westen, in Spanien, Italien und Frankreich mit Liebe gepflegt und studiert, bildet der Talmud die einzige unerschöpfliche Quelle zur Befriedigung der Wißbegier sehnsüchtigen Geistes.

Ein Kranz von Legenden bildet sich in den nichtjüdischen Kreisen um den Talmud, hinter dessen Regeln und Gesetzen man geheime Riten suchte, verborgene Feindseligkeiten gegen das Christentum vermutete. Keine Aufklärungen eingeweihter Nichtjuden haben diese Vorurteile je zu zerstören vermocht, und ihre Auswirkungen waren immer wieder spürbar, bis auf unsere Tage. Nichts kann alle Verleumdungen schlagender erledigen und die Verleumder entwaffnen, als eine Uebertragung des Talmuds in die modernen Sprachen. Die in der Brandus'schen Verlagsbuchhandlung erschienenen Uebersetzungen werden den Schleier des Geheimnisvollen lüften, wenigstens für diejenigen, die ernstlich bestrebt sind, das ältere jüd. Schrifttum kennen zu lernen. Die von Jakob Fromer besorgte Auswahl aus dem Babylonischen Talmud versucht es, nicht nur eine exakte wissenschaftliche Uebertragung zu erreichen, sondern ist auch bestrebt, den Geist des Originals in die Uebersetzung hinüberzuretten, wodurch allein das Verständnis der schwierigen und entfernten Materie vermittelt wird. Im höchsten Grade aufschlußreich sind auch die Erläuterungen Fromers, die den ganzen Bau zementieren und ihm die notwendige Einheitlichkeit verleihen. Die „Legenden aus dem Talmud" sind so geschmackvoll und sorgfältig ausgestattet, daß die Freude am Inhalte durch das rein ästhetische Moment der äußeren Erscheinung noch um ein vielfaches erhöht wird. Beide Bücher seien jedem aufs wärmste empfohlen. M. J.

**Goldzihers kleine Schriften in deutscher Uebersetzung.** Im Zusammenhang mit dem in unserer letzten Nummer veröffentlichten Aufsatz von Prof. S. Yahuda über „Prof. Goldziher und die Bedeutung seiner Bibliothek für die hebräische Universität", teilt uns die Orient-Buchhandlung, Heinz Lafaire, Hannover, mit, daß sie eine Zusammenstellung und Herausgabe von Goldzihers kleinen Schriften in deutscher Uebersetzung vorbereitet. Die Herausgabe des Werkes, das 5 Bände umfassen soll, haben Prof. Ritter (Hamburg) und Prof. Heller (Budapest) übernommen.



## Schweizerischer Zionistenverband

## 29. Delegiertentag

**12. Juli 1925** **Großratssaal BERN**

**vormittags 10 Uhr**

**TRAKTANDEN:**

1. Eröffnung.
2. Wahl des Tagesbureaus.
3. Validierung der Mandate.
4. Genehmigung des Protokolls des 28. Delegiertentages.
5. Tätigkeitsbericht des Centralcomités.
   a) Allgemeiner Bericht des Präsidenten,
   b) Kassabericht,
   c) Bericht des Propaganda-Ressorts,
   d) Bericht des Palästina-Ressorts,
   e) Bericht des Jugend-Ressorts,
   f) Keren Kajemeth-Bericht,
   g) Revisoren-Bericht.
6. Allgemeine Debatte.
7. Erteilung der Décharge.
8. Bestimmung der Höhe des Landesbeitrages.
9. Wahlen:
   a) Wahl des Centralcomités,
   b) Wahl des K.K.L.Kommissärs für die Schweiz,
   c) Wahl der Revisoren.
10. Bestimmung des Sitzes des Centralcomités.
11. Beratung und Beschlussfassung über die vorliegenden Anträge.
12. Stellungnahme zum XIV. Zionistenkongress, Referent: Dr. Marx.

Der Präsident des Centralcomités:
**Dr. G. Steinmarder.**

Abends ½ 9 Uhr findet im grossen Saale des **Bürgerhauses** in Bern eine **Gedenkfeier** anlässlich der **Wiederkehr des Todestages von Dr. Theodor Herzl,** statt, die von der Zionistischen Ortsgruppe Bern veranstaltet wird. Die Delegierten werden zu dieser Gedenkfeier höflichst eingeladen.



## Wochen-Kalender.



Freitag, den 3. Juli Sabbat-Eingang: 7.15

**Gottesdienstordnung:**

| Isr. Cultusgemeinde Zürich | | Isr. Religionsgesellschaft Zürich | |
|---|---|---|---|
| Freitag abends . . | 7.00 Uhr | Freitag abends . . | 7.15 Uhr |
| שבת morgens . . | 8.30 „ | שבת morgens . . | 7.45 „ |
| מנחה . . | 4.00 „ | מנחה . . | 4.00 „ |
| Ausgang . | 9.15 „ | Ausgang . | 9.15 „ |
| Wochentag morgens | 7.00 „ | Wochentag morg. | 6.30 „ |
| abends | 7.15 „ | abends | 7.10 „ |

Samstag, den 4. Juli: פרשת חקת־בלק

Sabbat-Ausgang:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zürich u. Baden | 9.15 | Endingen und | | St. Gallen | 9.16 |
| Winterthur | 9.15 | Lengnau | 9.15 | Genf u. Lausanne | 9.22 |
| Luzern | 9.17 | Basel u. Bern | 9.24 | Lugano | 9.15 |

**Todestag:**

Freitag, den 11. Tamus: Rabbi Jakob בעל הטורים, gest. im Jahre 5108.

## Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-achrichten erfolgt kostenlos.)

**Geboren:** Eine Tochter des Herrn Willy Goldenberg-Grossfeld, in Zürich.

**Bar-Mizwoh:** Moritz, Sohn des Herrn Abraham Brenner, in Zürich.

**Verlobt:** Frl. Alice Willard, mit Herrn Hugo Kahn, Zürich.

**Verheiratet:** Herr Mendofsky mit Frl. Berta Peschel, beide in Bern. Herr Michel Greifenberg, Riedisheim bei Mülhausen, mit Frl. Pepie Schapira, Wien. Herr René Picard, Bern, mit Frl. Andrée Bollag, Basel.

*Die glückliche Geburt ihrer Tochter*

*Nussia*

*zeigen hocherfreut an*

*Willy Goldenberg und Frau Rachel, geb. Großfeld*

*Zürich, Bäckerstrasse 155*

*Direktor Josef Boksenbaum und Frau, Wien geben sich die Ehre, allen Verwandten und Bekannten die Vermählung ihrer Pflegetochter*

*Fräulein Pepie Schapira*

*mit*

*Herrn Michel Greifenberg*

*die am 5. Juli in Riedisheim b./Mulhouse, 10, Rue du Jura, stattfindet, anzuzeigen.*

**ZIONISTISCHE ORTSGRUPPE - VEREIN MISRACHI, ZÜRICH**

## Herzlfeier

**am Sonntag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr im grossen Saale des Volkshauses, Zürich, Helvetiaplatz**

**Eintritt: 50 Cts., einschl. Programm**

PROGRAMM:

Männerchor des Hasomir - Gesangsvortrag v. Hrn. Varviso - Töchterchor des Hasomir

**Gedenkrede von Herrn J. Messinger, Bern**

Gemischter Chor des Hasomir - Gesangsvortrag von Herrn Varviso

Männerchor des Hasomir

Ausführliches Programm an der Abendkasse




**Schauspielhaus.**

Vom 3. bis 10. Juli:

Gesamtgastspiel der **Münchner Kammerspiele.**

Freitag, 3. Juli: STRINDBERG: Karl XII.
Samstag, 4. Juli: BÜCHNER: Woyzeck (im Urtext) mit Kurt Katsch.
Sonntag, 5. Juli: MAETERLINK: Pelleas und Melisande.
Montag, 6. Juli: GOETHE: Torquato Tasso.
Dienstag, 7. Juli: MAETERLINK: Pelleas und Melisande.
Mittwoch und Donnerstag, 8. und 9. Juli: SHAW: Pygmalion (mit A. Steinrück).
Freitag, 10. Juli: STRINDBERG: Totentanz (mit A. Steinrück).
Sonntag, 6. Juli, nachm. 3½ Uhr, findet eine einmalige Vorstellung von Geraldy's Schauspiel Aimée statt.



Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich.